

E.E. ZUNFT



ZU WEBERN

1268
Basel

Dr. Engel

Mai 2026



25











Hochgeachtete Herren Altmeister, sehr verehrte Herren Vorgesetzte und Altvorgesetzte, Veteranen, Zunftmitglieder, Angehörige und zünftige Freunde der E. Zunft zu Webern

Wieder ist ein halbes Jahr vergangen – unfassbare Ereignisse erschüttern die Welt; doppelt wertvoll, in aufmunternde Anlässe einzutauchen, die Freude in den Alltag bringen. Die «Wäbere» bemüht sich stetig, ihren Zunftmitgliedern Abwechslung und Frohes anbieten zu können. Dem Vorstand gilt grossen Dank dafür!! Darum ist es auch schwierig zu akzeptieren, dass es doch immer wieder Zunftbrüder gibt, die sich wohl anmelden und die bescheidenen 20.- Beitrag einzahlen, dann aber unabgemeldet nicht erscheinen. Dies bringt der Zunft unnötige Kosten – einfach schade!

Für die nächste Ausgabe sei verraten, dass eine mehrteilige Serie startet über die Geschehnisse rund um den Sandozbrand am 1.11.1986. – genau richtig für den Novemberigel...

Öbbis wäberemässigs gseh in dr Wält oder Foteli gmacht vomene Wäberealoss? -> igel@webernzunft.ch

«Wo stoot was?»

 «Ruggblig»	3
 «ZunftJubliare»	19
 «Mir sinn druurig»	20
 «Jubliare»	21
 «Wäbere Daate»	22
 «Mutatioone»	22
 «Wäbere Lädellil»	23
 «Zunftwält»	24
 «Wäbere Spezial»	25
 «Dr Meister hett s Wort»	29

«Ruggblig»



An unseren traditionellen **Stubenhogg**-Daten im **November 2025**, gab es viel zu Diskutieren und es wurden auch konstruktiv kritische Gespräche auf unserer Zunftstube geführt. Der Vorstand nimmt die angeregten Punkte gerne mit an ihre Vorstand-Botts und berichten punktuell hier darüber:

- Die Reparatur einer Bleiglasscheibe in der Zunftstube das durch nicht ganz geklärte Umstände physischen Kräften unterlegen war.
- Die digitale Aufarbeitung unseres Archivs durch das Team mit Markus Rümmele, Ruedi Marti, Florian Jauslin, Daniel Kleindienst und Leo Wenger.
- Von unseren Zunftpfleger kam der Hinweis, dass wir in unserer Zunft (wie auch in anderen) gerne wieder auf die Möglichkeiten der Organisation "Zunftbrüder in Not" hinweisen können. (was im vorliegenden Igel nun geschieht...- die Red.)
- Der neue Zunftwhisky war auch ein Thema. Einige scheuten sich, die Katze im Sack zu kaufen. Aber alle 60 Flaschen haben einen Abnehmer gefunden und die ersten Rückmeldungen waren sehr positiv. Ob es zu einer Neuauflage kommt, wird wir bei Gelegenheit besprechen.



Im Zuge der Pflege zu befreundeten Basler Zünften haben wir am **26. November 2025** den Vorstand der **E. Zunft zur Kürschnern 1226** Basel auf unserer Zunftstube empfangen. Der Wäbere Meister unterstrich in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Beziehungen und des offenen Meinungs-austausches unter den Basler Zünften. Worauf der Kürschner Meister Willi Rühl die freundschaftliche Einladung verdankte und im Rahmen seiner Ansprache unter anderem auch die Mitglieder seines Vorstands vorstellte. Als Mitbringsel hat er uns einen Dachziegel mit Kürschner Emblem überreicht und dessen symbolische Bedeutung erklärt.

(Zitat Meister Rühl: «Die Zunftwappen nenne ich «Ziegel», weil sie aus gebranntem Ton sind. Ein Patient von mir hat mir vor Jahren

einige Exemplare angefertigt, welche ich jeweils als Geschenk verwende.»)

Anschluss begeisterten die feinen Hüppli am Buffet und es fand zwischen den Anwesenden ein angeregter Austausch statt.

Markus Rümmele, ohne KI



Januar heisst Zeit für den **Wäbere-Brönsch**. Am **11. Januar** begaben sich früh morgens (je nach Bettzeit ist 10:00 früh, andere wiederum sind dann bereits am Verhungern...) im Zic Zac am Morgartenring. Immer wieder ein kulinarisches Feuerwerk mit höchst amüsanten Unterhaltungen. Auf alle Fälle haben sich die rund 35 Anwesenden prächtig amüsiert und die Bäuche gefüllt! Man ist sich einig, wir werden uns im Januar 2027 wieder treffen und einen gemütlichen Sonntagmorgen/mittag/anfangsnachmittag zusammen verbringen. Einfach herrlich und nicht zu verpassen!!



Nach dem Vogel Gryff tanzten am Lindenberg am **17. Januar** die Veteranen der Wäberezunft zum **Veteranenmööli** an. Meister und Vorstand begrüßten die rund 40 Zunftbrüder zum Apéro. Sie befüllten die Veteranenbecher mit dem allzeit geschätzten Weissen. In seiner humorvollen Ansprache verdankte der Meister die Treue zur Zunft: „iir sind s'Fundmänt uff däm unseri Zunft stoot. Iir hän erläbt, wie sich d'Zyte ändere, wie Uuseforderige ko und gange sin. Iir hän dutzendi Vorgsetzti überstande.....“ Im Einzelnen sah er das Engagement für die Tradition und den Erhalt der Werte in unserer Zunft. Nach einem regen Austausch servierte der Vorstand das Menu: Blumenkohlsuppe, Kalbsragout mit Stock und Bohnen. Auch der Zentnar liess sich einen zweiten Teller bringen. Die als Nachspeise folgende Öpfellwaie, Kaffi und Gygs wurden auch nicht verschmäht.

Man fand also abermals Gefallen an dem Anlass. Der Vorstand freute sich über die dankbaren Rückmeldungen und schreitet gerne zur Planung für das nächste Veteranenmööli.

Markus Rümmele, Statthalter



Als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz für die Zunft, luden Meister und Vorgesetzte ausgewählte Zunftbrüder erstmals zum „**Helferessen**“ ein. Der Abend vom **23. Januar** begann im Geschäft von Andres Kuster mit seiner interessanten Führung durch die „Jacobs Lackerli“ Welt. Angemeldet haben sich die **Gebrüder Wicki**, die engagiert für das weltbeste Zunftspiel stehen und auch Musikchef **Peter Rohrer** gab sich die Ehre. Eine unverzichtbare Rolle verantworten unsere Zunftpfleger Herren **Christoph Bürgin, Michael Ritter und Daniel Kleindienst**, der auch stetig unsere Website betreut. Wo es Helfer braucht, sind **Stefan Jauslin** (Manager Seniorentreff) und **Olof Grimm** zur Stelle. Beide organisieren seit letztem Jahr den Anlass Familiengrill. - Nach einem gediegenen Dinner im Restaurant „zur Mägd“ folgte die Dankesrede des Meisters. Er würdigte die Zusammenarbeit und betonte, dass ein Zunftleben ohne solche „Stützen“ kaum möglich sei. Und munter schritt man zum Schlummertrunk.

Markus Rümmele, Statthalter



Am **2. Hornig** fand erstmals der vom Meister in Leben gerufene Anlass „**Wäbere Wiege Wälle**“ statt. Auf die Zunftstube wurden Zunftbrüder zum Apéro Riche geladen die in diesem Jahr ihren runden Geburtstag feiern. Und sie kamen unter allen Umständen. So bedankte sich nach der Begrüßungsrede des Meisters, Alt-Schreiber Christoph Kienast in Versform:

Ych bi hütt friener uff e Zug vo Bärn
Well an soone Aaloss kunnt me gärn
Ych kumm diräkt vom Schaffe, uss dr Stadt an dr Aare
Und ha mi gfreut, euch z'gsee, euch Jubilaare
Dr Maischter het glade zem «Apéro Richi»
Ych hoff, är schänggt dr Wyy nit numme sich yy
Nai, är schtellt au Brötli und Knabberzüüg uff e Disch
Ass es e woori Freud zem Luege isch
Ych dangg vo Härze – Es isch schön, euch alli z'gsee
Und drink uff euri Gsundhait – Santé

Die angeregten Gespräche liessen die Zeit wie im Flug vergehen. Vielleicht sieht man sich wieder am Stamm im Schnabel oder an einem anderen Wäbere Anlass.

Markus Rümmele - Statthalter

29 Dreierdelegationen aller Basler Kooperationen sowie von 4 Talzünften waren am **21. März** eingeladen, das **50-Jahr Jubiläum der Zunft zu Wein und Herbergsleuten in Aesch** bi Gott zu feiern und mitzugestalten.

Unsere Zunft war vertreten durch Meister Richi Stammherr, Statthalter Markus Rümmele und einem sichtlich stolzer Alt-Bannerherr Fred Rufer – reaktiviert für diesen speziellen Anlass! Sie genossen einen festlichen Tag zusammen mit der regionalen Zunftprominenz. Gestartet wurde mit einem Apéro Riche im Pfarreiheim Aesch, gefolgt von einer imponierenden Fahnenweihe in der katholischen Kirche, im Anschluss daran gab es ein Gruppenfoto mit allen Bannern und Dame. Bald stellte man sich auf, um den Spaziergang hinter dem Spiel der Gartnern und allen Bannern Richtung MZH Löhrenacker in Angriff zu nehmen. Wen wunderts, dass es nochmals einen Apéro gab, schliesslich musste die Ausdauer belohnt und der Durst gestillt werden. Gegen 18.30 Uhr war Tischbezug, ein kurzer Spurt genügte, um sich einen angenehmen Platz zu ergattern. Vor und nach dem Filet Stroganoff kamen diverse Redner zu Wort und der abtretende Meister der Zunft zu Wein und Herbergsleuten Aesch bi Gott – Bruno Theiler – wurde geehrt und sein Nachfolger – Lukas Ritschard – inthronisiert. Damit es nicht langweilig wurde spielte das Jugendorchester Aesch auf und Rob Spence – seines Zeichens Komiker – unterhielten das gut gelaunte Publikum bis ca. 22.30 Uhr. Sogar Toni Lauber, Regierungspräsident Kanton Baselland, hielt bis zum Schluss durch. Nach dem offiziellen Ende war hinter der MZH ein Raucher und Marc Zelt aufgebaut, so dass man sich für den Heimweg noch stärken konnte, was auch ausgiebig genutzt wurde. Danke für die Gastfreundschaft, es war ein feierlicher und würdiger Anlass in Aesch bi Gott – gut gemacht liebe Wein und Herbergsleute!

Wäberemeischer



Freudig folgte unser Vorstand am **24. März** der Einladung unserer befreundeten und nahestehenden **Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen** in die Santihans-Vorstadt. Ein der aus der Geschichte entstandene Anlass, den wir auch heute noch zu pflegen wissen. Dass wir als Zunft das Privileg geniessen dürfen, ein eigenes Zunfthaus unser Eigen zu nennen, verdanken wir hauptsächlich dem Umstand, dass wir ausserhalb der alten Stadtmauern unsere Heimat gefunden haben. Seit 1757 die Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen auf Bitten der E. Zunft zu Webern beim Grossen Rat gegründet wurde, um uns von den überdrüssigen Weidganggeschäfte zu entbinden, geniessen sie bei uns das Stubenrecht in unserem Zunfthaus. Zu erkennen ist dies optisch auf unserer Hausfassade an der Steinenvorstadt, wo neben unserem Zunftwappen seit 2010 auch ihr mythisches Wappen mit Werner Stauffacher, Walter Fürst und Arnold von Melchtal prangt. So viel zur Vorgeschichte und der logischen Namensgebung dieses traditionellen Anlasses. In diesem Jahr schlug das Organisations-Pendel auf ihre Seite. Als Vorstadtgesellschaft mit einem Vorgesetzten Geschäftsinhaber in der Vorstadt bot es sich natürlich an, mit einem Rundgang sein Unternehmen zu erkunden. Gewiss war es den meisten aufgefallen, dass sich seine Manufaktur nicht im Bann der Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen befand, sondern im Hoheitsgebiet der Vorstadtgesellschaft zur Mägd ansiedelte. Das hielt uns nicht davon ab, die nachweislich älteste Biscuit Manufaktur der Schweiz zu besuchen. Nach einer offenherzigen Begrüssung durch Andreas Kuster im Verkaufsbereich des Unternehmens, instruierte er uns gleich mit den Hygienevorschriften und dem Verbot zur Herstellung von künstlichen Lichtbildern in der Backstube. Stolz präsentierte er die Manufaktur, die er 2017 zusammen mit seiner Frau übernommen hatte und dieses mit einem grossen Schritt ins 21. Jahrhundert forcierte, als er das Faxgerät durch einen Computer ersetzte. Viele Maschinen aus dem 19. Jahrhundert würden heute noch ihre Währschaften Dienste für die Herstellung von Jakob's Basler Leckerly verrichten, wäre die Skalierung keine Voraussetzung für das weitere Bestehen der 1753 gegründeten Firma gewesen. 1753, zur gleichen Zeit, als vermutlich die ersten Überlegungen der Webernzunft aufkommen, das lästige Weidganggeschäft an eine

Vorstadtgesellschaft abzutreten (und in Basel als eine der ersten Städte in Europa beschlossen wurde, das Wetter aufzuzeichnen). Beeindruckt vom traditionellen Handwerk, durften wir am Ende dieses hervorragenden Rundgangs einen Wettbewerb untereinander austragen. Die flinksten Hände wurden gesucht, um unser Bhaltis zu erstellen.

Dazu mussten wir einen Verpackungskarton im Kleinstformat falten, Gebäck in einen Plastikbeutel füllen, das ganze verpacken und mit einer Schleife binden die gefühlt nicht grösser war als die Schnürsenkel vom Bahnhofsvorsteher der Modelleisenbahn Märklin H0 (die älteren unter uns können diesen Vergleich noch einordnen). Nach 117 Sekunden erfüllte der erste Teilnehmer unter den strengen Augen des Bäckermeisters die Aufgabe mit Bravour. Nach ungefähr 8 Minuten durfte auch der letzte ambitionierte Sportsmann unter gütiger Beihilfe sein Bhaltis entgegennehmen.



Getrieben vom Durst, dislozierten wir - wie kann es anders sein - in die Mägd. Den Hunger haben sich die meisten bereits beim Abzweigen des Gebäcks während der Aufgabe in den eigenen Magen vorgestellt. Im kleinen Saal des besagten Lokals durften wir uns an der grossen Tafel zurücklehnen. Der Wein und das Menü wurden vorgängig und behutsam von unseren Gastgebern für uns ausgewählt. Mit einer kurzen und pointierten Ansprache vom Meister zu den Drei Eidgenossen wurden auch alle offenen Punkte angesprochen und mit diesem Kundtun den Weg für angeregte Gespräche mit dem Sitznachbarn geebnet.

Der Dank an dieser Stelle gilt den Organisatoren dieses Zusammenkommens und dem Dank der Erfüllung der Aufgaben, die zur Entlastung der E. Zunft zu Webern zugutekommen - auch wenn die Weidganggeschäfte seit einigen Dekaden nicht mehr dazugehören.

Dr Schryber 2



Ein wahrlich zunfthistorischen **Schnabelhock** begab sich am **7. April**. 758 Jahre nach ihrer Gründung führte die «Wäbere» ihren traditionellen Schnabelhock durch. Eigentlich wie immer. Eigentlich. Und eigentlich auch nicht.

Denn erstmalig haben zwei Zunftaspirantinnen teilgenommen. Es herrschte eine fröhliche, aufgeweckte Stimmung und lockere Atmosphäre. Eigentlich wie immer. Fränzi (Humair Kuhn) und Sybille (Bannholzer) wurden von Beginn weg von den anwesenden männlichen Zunftmitgliedern akzeptiert und problemlos integriert. Die Anwesenden haben bewiesen, das modernes Zunftleben über den Geschlechtergraben hinweg funktioniert.

Der Vorstand hat es sich nicht leichtgemacht. Das Thema hat das Gremium in den letzten Jahren immer wieder beschäftigt. Im Wissen um Tradition und Geschichte unserer Zunft, haben wir uns mit dieser Frage konstruktiv und intensiv auseinandergesetzt. Auseinandersetzen müssen. Unser Agieren und die Entscheidung künftig auch Frauen in die Zunft aufzunehmen, erachten wir als richtig. Die Zeit war reif. Ein Zeichen der Integration und der Toleranz, ein Commitment zur Gleichstellung. Wir dürfen nicht stehen bleiben. Transformation und Veränderung sind Realität.

Als Verantwortungsvoller und auch verpflichteter Vorstand haben wir diesen Schritt beschlossen und nun vollzogen. Wir agieren hiermit auch innerhalb der Doktrin der Bürgergemeinde Basel, der wir verpflichtet und (wie angetönt) unterstellt sind.

Wir betreten nun Neuland, öffnen die Zunft auch den Frauen und sind überzeugt, dass dieser Schritt ein guter ist. Innovation und Fortschritt ergänzen hier Tradition, Brauchtum und Geschichte und kreieren Zukunft.

Für den Vorstand - Sechser David Bröckelmann



Insider wissen es – das Sächsilütte ist bei weitem nicht nur ein Montagsanlass! Einigen Baslern ist wohl das «Drummlerbummle» ein Begriff, welches angefressene Ruesser und Pfeifende nach Zürich treibt und dort – warum auch immer – zu gässle! Nebst der Präsentation des jeweiligen Gastkantons auf dem Lindenhof ob Züri, treffen sich auch ein grosse Schar interkantonale Zünfter jeweils am Freitag vor dem Sächsilütte zum «**Vorsächsilütte**», dieses Jahr eben am **17. April**. Die beiden Wäberebrüder Fritz Schütz und Alt-Meister Thommy Hediger stürzten sich ins kleine Zunftscharze und genossen einen zünftigen Abend mit gleichgesinnten (aso meischtens..) aus Zürich, Basel, Bern, Luzern, Aarau, Olten, Schaffhausen – einfach von überall her, wo sichs so zünftet..



Ab und zu muss man sich vorgeseztlich gesehen in aller Ruhe die Köpfe zusammenstecken, um sich intensiv und ausführlich mit den aktuellen Zunftthemen auseinandersetzen zu können. So traf sich der Wäbere-Vorstand am **19. April** zur **Klausur**.

Man hat sich mit verschiedenen Themen befasst, wie das Ziel, sich in absehbarer Zeit der Förderung und Entwicklung der jüngeren Zunft-Generation zu widmen. Die Details werden ausgearbeitet und selbstverständlich zu gegebener Zeit auch mitgeteilt. Ausserdem werden wir Zunftmitglieder anschreiben, die sich schon länger nicht melden. Darüber hinaus standen die Themen Nachfolgeplanung, Vergabungen sowie Aspekte zur Planung unserer Liegenschaft auf der Agenda.



Turnusgemäss wurde in diesem Jahr eine 2er-Vertretung unserer Zunft von unserer Schwestergesellschaft Zunft zur Waag an das **Sächsilüüte** vom **20. April** eingeladen.

Der Meister Richi Stammherr wollte auch mal bei schönem Wetter den Umzug erleben und hat deshalb den Schreiber Toni Spitzli mitgenommen. Dieser Entscheid war goldrichtig, die Sonne strahlte den ganzen Tag und gab dem traditionellen Frühlingsanlass den passenden Rahmen.

Toll gehört zur Schwesternzunft auch ein Schwesternbrunnen. Der Wein aus dem Brunnen ist hier wie dort ein Höhepunkt (von vielen). Nach einem ausgezeichneten Mittagessen mit humorvollen Ansagen und Reden traten wir den traditionellen «Blumenmarsch» an. Es ist erstaunlich, wie viele Blumen in Zürich wachsen.

Erstaunlich ist, wie Zürich so viele Musikvereine mit sehr grosser Anzahl Musikanten aufbieten kann. Den ganzen Tag und auch abends hört man in irgendeiner Gasse eine Musikgruppe musizieren. Das ist sensationell. Da der Böögg mit grossem Getöse bereits nach 12 Minuten und 48 Sekunden seinen Kopf verlor, freuen wir uns auf einen superschönen Sommer!!!

Schryber Eins



Bei optimalem Reisewetter begab sich die Wäbere-Zunftschlar auf Zunftfahrt. Ziel am **9. Mai** war das Schloss Beuggen



Das Ensemble Schloss Beuggen verzaubert seine Besucher mit der einzigartigen Lage und fasziniert durch seine lebhafteste, über 800-jährige Geschichte. Über viele Jahrhunderte war Schloss Beuggen ein strategisch wichtiger Sitz des Deutschen Ritterordens, während der napoleonischen Schlachten ein Lazarett und später während fast zwei Jahrhunderten ein Kinderheim. Heute ist das Schloss am Rhein ein Ort des gemütlichen Einkehrens und ein beliebter Ort für allerhand Feierlichkeiten.

Die Anreise mit vier Cars verlief problemlos, auch alle Gäste waren an Bord; kein Wunder hat man doch alle auf der Zunftstube versammeln lassen und sich bei «Kaffy und Gipfeli» auf einen zünftigen Tag eingestimmt. Die Zunftgemeinde nimmt «allewyl» Wunder, wer als Gast vorgestellt wird; dieses Jahr präsentierte sich die Gästeliste wie folgt:

Als Ehrengäste wurden Conradin Cramer, Regierungspräsident Basel-Stadt; Klaus Eberhard, Oberbürgermeister Bad. Rheinfelden; Beat Läuchli, Projektleiter ESC 2025 und Marianne Leibundgut, Präsidentin Jodlerclub Echo Basel herzlich begrüsst.

Neben den persönlichen Gästen der Vorgesetzten durften wir die Vertreter unserer befreundeten Zünften willkommen heissen:

Markus Grieder, Meister E. E. Zunft zum Himmel; Dr. Wolf Forster, Meister E. Vorstadtgesellschaft zu den drei Eidgenossen; Thomas Hurter, Meister Zunft zum Webern Schaffhausen; Robert Naville, Meister Zunft zur Waag Zürich; Thomas Schweizer, Schreiber 1 E.E. Zunft zum Goldenen Stern; Martin Matter, Bannerherr E.E. Zunft zum Goldenen Stern; Roberto Brenta, Chorleiter E.E.

Zunft zum Himmel; Raphaël Rohner, Vizezunftmeister Zunft zum Webern Schaffhausen; Christoph Gut, Zugchef und ZZZ Delegierter Zunft zur Waag Zürich.

Begrüssungskaffee und Gipfeli durften bei Kaiserwetter unter freiem Himmel im prächtigen «Schlossgarten» genossen werden; Gastgeber Alexander Schwabe begrüsst uns mit historischen Ausführungen – Was für ein Auftakt!!

Weiter gings mit Glockengeläut und hinter dem Zunftspiel Richtung «Schlosskirche».



Ein wunderbarer Ort für die Zeremonien. Regierungspräsident Conradin Cramer eröffnete den Reigen der Grussadressen. Gewohnt locker, launig und sympathisch lässt er erkennen, dass ihn die Kleiderordnung der Zunft beeindruckt. Zum Glück war RR



Cramer überhaupt zugegen, fühlt er sich im Dreiland so heimisch, dass er die ID zu Hause vergessen hat.

Die zeremonielle Aufnahme meisterte **Fabian Suter** ohne Probleme; schliesslich wird er den Gryffepokal ja auch erst nächstes Jahr am Zunftessen stemmen können. Fabian hat Jahrgang 1993, ist in Basel-Stadt geboren und aufgewachsen, nun wohnt er in Muttenz mit seiner Frau und der einjährigen Tochter. In vierter Generation ist Fabian bei der Familienfirma SIGNUM AG in Binningen tätig. Nebenamtlich ist er im Verwaltungsrat des EHC Basel. Sichtlich berührt bedankt sich unser neuer Zunftbruder und freut sich auch die bevorstehenden Zunftanlässe, Aufgaben und die Möglichkeit, ein Teil unserer Gemeinschaft

zu sein.

Nächstes Jahr freuen sich zwei Kandidatinnen und ein Kandidat auf den Gryffepokal und auf dessen Inhalt. **Fränzi Humair Kuhn** (links, Tochter des Alt-Meisters Fritz Schütz; Göttis: Bruder Fritz Schütz und Alt-Meister Thommy Hediger), **Sibylle Banholzer** (Göttis: Neu-Veteran Alex Känzig und Marcel Laufer) und **Raffael Rümmele** (Göttis: Sechser David Bröckelmann und Schreiber 2 Dominic Hostettler).



Der persönliche Gast von Zeugherr Ruedi Marti, Yves Lamey, sorgt mit seinem Orgelspiel (u.a. Basler Marsch und Wäberelied) für feierliche Gänsehaut.

Der Zeremonielle Teil musste dann allerdings wegen eines medizinischen Notfalls unterbrochen werden, damit sich die Sanitäter und unser Gast Dr. Wolf Forster um den Patienten kümmern konnten. Bald konnte man Entwarnung geben und unser Zunfftfreund konnte nach kurzem Spitalaufenthalt schlussendlich nach Hause gehen! Alles Gute!!!



Im herrlich «benzinlichen» Oldtimerparkraum wird ausführlich getafelt, getrommelt, gepfiffen, musiziert und Reden gehalten.

An der Kulinarik kann nichts bemängelt werden (Danke Irtenmeister!).

Die Präsentation des neuen Wäberemarschs «Wäberschiffli» (nicht ganz ohne, schynts..) meisterten die wackeren neun Pfeifer und die fünfzehn Tambouren hervorragend – grossartig!

Schon fast müssig zu erwähnen, dass unsere Zunftmusik wie gewohnt uns begeisternd durch den Nachmittag begleitete.

Die Themen der Grussadressen waren unterschiedlich angesetzt.

Meister Richi Stammherr betonte vor allem die historisch gute und nötige Zusammenarbeit auf vielen Ebenen mit unseren Badischen Nachbarn; zudem führt er uns den Einfluss der badischen Elemente des allemannischen Dialekts auf unser Sprachgebrauch witzig vor Augen. Die anfänglich auftretenden Störungen der Lautsprecheranlage, namentlich bei der ausführlichen, interessanten Gästevorstellung, meisterte unser Meister meisterlich (wow... - die Red.)!

Oberbürgermeister Klaus Eberhardt gab einen historischen Abriss der Habsburgischen Vorgeschichte der Region zum besten – herrlich der Abschluss der Rede – sinngemäss: «...weiterhin viel Vergnügen in unserem Badischen Industrienscht...». (hett öbbis...)

«Mister ESC» Beat Läuchli brach eine Lanze für unsere Behördenstellen, nicht ohne auch leise Kritik zu äussern – für ihn ist der Höhepunkt seines ESC Mandats eindeutig die dadurch ermöglichte Einladung an unser Zunftessen!





Alex Känzig durfte seinen Veteranenbecher entgegennehmen, sichtlich erfreut bedankte er sich kurz und knapp («hochgeachteti Zunftgmeind»)! Herrlich schön!!

Wettsteinmarsch, Tafelschluss, Drachefuetter, 1. Bus, Schlummertrunk, Schlummertrunk, Würstli, Schlummertrunk, Busse 2 - 4; Gässle, Rio Bar (Spiel dankt seinem Major Freddy Garatti für seine Bierspende anlässlich seines 60-Jahr Zunftzugehörigkeit (!!!), Schlussmarsch zum Zunfthaus, Terrasse – Schluss!
«Herrligg isch es gsi – em Vorstand e hätzligg Danggscheen!!!»
Ein Hoch auf unsere Zunft und grosse Vorfreude auf den 29. Mai 2027!!!



«ZunftJubilare 2025»



Wir gratulieren allen, die vor einer stattlichen runden Anzahl Jahren die Zunft angenommen haben:

60 Alfred Garatti

50 Pierre Felder
Peter Waldmeier
Paul Erhard Schär
Anthony John Pümpin

40 Alex Känzig
Dieter Lang

30 Daniel Buchser
Martin Röthlisberger
Andreas C. Loetscher

20 Ernst Gassler
Felix Huber
Gérard Dietrich
Jean-Jacques Isler
Urs-Peter Knauss
Dieter Kungler
Flavio Magliozzi
Dominik Senn
Michael Ritter
Florian Eckert

10 Christoph Spreyermann
Marc Felber

«Mir sinn druurig»



Das Leben endet, die Liebe nicht!

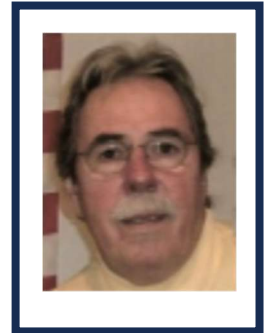
Wir trauern um drei Zunftbrüder, die uns seit der letzten Ausgabe vorausgehen mussten:

Roland Streib

Joorgang 1951
Zunft aagno: 2005
† 22. Dezember 2025

René Mollenkopf

Joorgang 1943
Zunft aagno: 1985
Veteran 2025
† 04. März 2026



Rolf Meier

Joorgang 1934
Zunft aagno: 1960
Veteran 2000
† 23. März 2026

Rolf Max Kienast

Joorgang 1938
Zunft aagno: 1958
Veteran 1998
† 09. Mai 2026



Unser aller Beileid und unsere Gedanken gehören
den Familien und den Angehörigen.



«Jubilare»



Wir gratulieren herzlich all unseren Jubilaren und wünschen viel
Gesundheit und nur das Beste

Wir gratulieren herzlich zum runden Geburtstag! (Juni – Dezember 2026):

96 Hans Friederich Probst, Veteran	10. Jul
94 Peter Georg Eckert, Veteran	10. Okt
91 Reinhard Müller, Veteran	31. Aug
85 Benedict Schweizer, Veteran	10. Aug
Rudolf Koenig	05. Sep
Horàny Tamàs	05. Dez
Heinz Lötscher, Veteran	05. Dez
80 Horst Rittlinger, Veteran	15. Jun
Dieter Iselin, Veteran	02. Sep
75 Dieter Kungler	01. Aug
Rudolf Ryser	06. Sep
70 Urs Beat Adler	30. Jun
Martin Seeber, Veteran	11. Jul
Beat Albert Eckert	17. Nov
65 Marco Bitterli	24. Okt
60 Reto Schäublin	09. Jul
Pascal Roth	26. Jul
Stefan Keck	15. Okt
Stephan Engel	06. Nov
Christoph Thomas Kienast, Alt-Vorg.	13. Nov
50 Stefan Wirz	28. Jul
Daniel Fasser	18. Aug
40 Samuel Stenz (Musik)	09. Jun
Oliver Schär	29. Aug
Samuel Baumgartner	08. Nov

«Wäbere Daate»



2026

Sonntag, 9. August Familiengrill
Samstag, 22. August Tag der Zünfte Waisehuus (Infos folgen)
Samstag, 12. Sep Jungbürger:innenfeier, Messe Basel

WäbereHogg: 02.06.; 07.07.; 04.08.; 01.09.; 06.10.; 03.11.

Senioren-Dräff: 01.06.; 29.06.; 27.07.; 31.08.; 28.09.; 26.10.; 30.11.

Samstag, 29. Mai 2027 Zunftessen
Samstag, 13. Mai 2028 Zunftessen
Samstag, 02. Juni 2029 Zunftfahrt
Samstag, 18. Mai 2030 Zunftessen

«Mutazioone»



Wir bitten **UNBEDINGT** um Mitteilung aller Änderungen der persönlichen Daten an den Schreiber 2 – Dominic Hostettler – schreiber2@webernzunft.ch

 Dieter Frutig	Senevita Dreiklang, Hauptstrasse 64
 Florian Hediger	Güterstrasse 124, 4053 Basel
 Benjamin Heller	Hohlenweg 562, 5072 Oeschgen
 David Hermann	Im Niederhof 9, 4107 Ettingen
 Dominic Hostettler	Kapellenweg 20, 4052 Basel, dominic.hostettler@bluewin.ch
 Herbert Hostettler	St. Alban-Ring 213, 4052 Basel
 Markus Mosimann	Hofmattweg 51, 4144 Arlesheim
 Stephan Heid	Känelmattweg 32, 4106 Therwil

«Wäbere Lädeli»



Alle Zunftartikel sind auf Anmeldung erhältlich – Der Zeugherr (zeugherr@webernzunft.ch) nimmt gerne Bestellung entgegen und vereinbart die Übergabe und Zahlungsmodalitäten.

	Zunftabzeichen	80.-
	Pin (silber)	15.-
	Pin (magnet)	5.-
	Pin (butterfly)	5.-
	Tischbanner	15.-
	Zunffahne	80.-
	Zunftkrawatte	40.-
	Poschettli	20.-
	Krawattenhalter	15.-
	WäbereKaraffe	50.-
	Wäbere Gin	35.-
	Uffille	30.-
	Wäbere PoloShirt	40.-

«Zunftwält»



Beim **Frühjahrsmeisterbott** vom **28. April** bestätigten die vereinigten Meister ihren Vorsitzenden Meister und wählten Balz Herter, Meister E. E. Gesellschaft zum Greifen, in den Fünferausschuss. Der Vorstand des Meisterbott setzt sich für das Zunftjahr 2026/2027 nun wie folgt zusammen:

Vorsitzender Meister:

Frank Nyfeler, Meister E.E. Zunft zu Schuhmachern

nachrückender Vorsitzender Meister:

Pietro Buonfrate, Meister E.E. Zunft zu Gartnern

Fünfer 1:

Samuel Schüpbach, Meister E.E. Zunft zu Weinleuten

Fünfer 2:

Balz Herter, Meister E.E. Gesellschaft zum Greifen

abtretender Vorsitzender Meister:

lic. phil. Thomas Bachmann, Meister E.E. Akademischen Zunft



Frank Nyfeler
Vorsitzender Meister



Pietro Buonfrate
Nachrückender
Vorsitzender Meister



Dr. phil. Samuel
Schüpbach
Fünfer eins



Balz Herter
Fünfer zwei



lic. phil.
Thomas Bachmann
Alt-Vorsitzender
Meister



«Wäbere spezial»



Die Zunftpfleger «vo de Wäbere»

Wir drei Zunftpfleger, Christoph Bürgin, Michael Ritter und Daniel Kleindienst, sind unterschiedlich lang zünftig (45 Jahre, 20 Jahre und 8 Jahre) und seit 10 Jahren bzw. jeweils vier Jahren im Amt. Anders als der Name vermuten lässt, pflegen wir nicht die Zunft, das ist die Aufgabe des Meisters und der Vorgesetzten, sondern kümmern uns im Auftrag des Vorstandes um persönliche Probleme und Anliegen unsere Zunftbrüder und demnächst auch Zunftschwestern. Das Wort «Pflegen» ist nicht wörtlich nehmen, wobei wir mit Daniel tatsächlich einen Pflegehelfer SRK, unter uns haben. Wir verstehen uns als Ansprechpersonen für Fragen und Sorgen der verschiedensten Art, bspw. im Zusammenhang mit Finanzen, bei Rechtsfragen oder persönlichen Problemen. In einfachen Fällen können wir euch direkt helfen, in komplexeren Angelegenheiten verweisen wir euch weiter, zum Beispiel an das Begleitem Zunftbrüder in Not (ZBiN), das für alle Zünfte und Gesellschaften tätig ist. Dieses sehr kompetente interdisziplinär zusammengesetzte Viererteam nimmt sich zeitnah (innert acht Tagen) euren Anliegen an. Alle Zunftpfleger und Zunftpflegerinnen treffen sich jährlich im November mit dem Begleitem des ZBiN zum Zunftpflegerbott, um sich auszutauschen. Neben der beratenden Funktion gratulieren wir drei Zunftpfleger unseren älteren Zunftbrüdern ab dem 80. Altersjahr jährlich telefonisch, falls erreichbar, zum Geburtstag. Neben den guten Wünschen sollen diese Telefonate auch einen persönlichen Kontakt zur Zunft aufrechterhalten, da ältere Zunftbrüder oft aus gesundheitlichen Gründen weniger oder gar nicht mehr an unseren Anlässen wie Zunftessen, Zunftfahrt oder Stubenhock teilnehmen können. Ab dem 90. Geburtstag freuen wir uns auf einen Besuch bei den Jubilaren oder auf ein externes gemeinsames Mittagessen. Wenn wir erfahren, dass es jemandem gesundheitlich nicht gut geht, versuchen wir Kontakt aufzunehmen. Wir können nicht garantieren, dass wir allen euren Erwartungen, Vorstellungen und Wünschen immer gerecht werden. Was wir aber zusichern können, ist absolute Vertraulichkeit und Stillschweigen. Also zögert nicht, euch bei Bedarf telefonisch, per Mail, WhatsApp

oder SMS mit uns in Verbindung zu setzen.

Mit zünftige Griess Christoph, Michi und Däni

Kontakt: zunftpfleger@webernzunft.ch

Christoph Bürgin: 078 806 56 36

Michael Ritter 079 433 68 41

Daniel Kleindienst 079 260 52 48



Auf vielseitigen Wunsch drucken wir hier die (Fach)Rede von Stephanie Witschi, Direktorin STF Schweizerische Textilfachschule, unserem Gast am Zunftessen 2025:

Textil, Bildung und Schweiz – ein Zusammenspiel mit Zukunft

Warum Textil zur Schweiz gehört

Die Entwicklung der Schweiz ist eng mit der Geschichte der Textilindustrie verbunden. Obwohl das Land klein ist, erlangte es früh internationale Bedeutung – nicht zuletzt durch textile Produkte von hoher Qualität. Die Industrialisierung verdrängte das traditionelle Handwerk, schuf jedoch zugleich neue Arbeitsplätze und veränderte Landschaften und Städte nachhaltig. Fabrikhallen, Kamine, Wasserräder, Fabrikantenvillen und Arbeiterhäuser erzählen bis heute von dieser Epoche und vom Mut zur Veränderung.

Vom Aufstieg zum Wandel

Die ehemaligen Textillareale, die heute umgenutzt oder überbaut werden, erinnern an den wirtschaftlichen Aufstieg der Schweiz. Gleichzeitig zeigen sie, dass diese Phase in ihrer ursprünglichen Form abgeschlossen ist. Nach dem Übergang vom Handwerk zur Industrie folgte mit der Globalisierung und der Verlagerung der Produktion ins Ausland ein weiterer tiefgreifender Strukturwandel, der viele Betriebe und Menschen herausforderte.

Textil als Fundament unseres Wohlstands

Der heutige Wohlstand der Schweiz gründet vor allem auf Banken, Maschinenbau und Pharmaindustrie. Doch diese

Branchen wären ohne die Textilwirtschaft kaum denkbar. Der Bedarf an leistungsfähigeren Maschinen legte den Grundstein für den Maschinenbau. Die Entwicklung von Farbstoffen führte zur chemischen Industrie und später zur Pharma. Der internationale Handel mit hochwertigen Textilien schuf die Basis für zahlreiche Bankgründungen. Die Textilindustrie war damit nicht nur Motor der frühen Industrialisierung, sondern Fundament unseres heutigen Wirtschaftsmodells.

Bildung – das eigentliche Kapital der Schweiz

Veränderung gehört zur wirtschaftlichen Realität. Entscheidend ist, sie frühzeitig zu erkennen und aktiv mitzugestalten.

Innovation entsteht nicht im luftleeren Raum – sie braucht Bildung. Bildung ist heute das wichtigste Kapital der Schweiz. Das duale Bildungssystem verbindet akademische Wege mit praxisorientierter Berufsbildung und vereint Wissen, Handwerk, Tradition und Innovation auf besondere Weise.

Denken und Machen gehören zusammen

Die besondere Stärke dieses Systems liegt in der Verbindung von Denken und Machen. Doch die zunehmende Akademisierung verschiebt dieses Gleichgewicht. Theoretisches Wissen gewinnt an Gewicht, während praktisches Können an Bedeutung verliert. Diese Entwicklung birgt Risiken: Ohne Erfahrung entsteht kein echtes Können, und ohne Können bleibt Denken wirkungslos. Nachhaltige Innovation braucht beides – Kopf und Hand.

Wissen bewahren im Textilbereich

Gerade im Textilbereich stellt sich deshalb die Frage, wie Wissen und Praxis erhalten bleiben können, wenn immer mehr Produktion ins Ausland abwandert. Wenn kommende Generationen zwar über Textilien sprechen, sie aber nicht mehr herstellen können, geht ein zentraler Teil unserer Kompetenz verloren – und damit auch ein Stück Identität.

Die Bedeutung der STF Schweizerischen Textilschule

Hier setzt die Arbeit der STF Schweizerischen Textilschule an. Sie verbindet Theorie und Praxis und gibt beides an die nächste textile Generation weiter. Diese Aufgabe ist von grosser Bedeutung, denn

die Textilbranche liefert Antworten auf viele der kommenden Herausforderungen unserer Zeit.

Textilien als Teil der Zukunft

Textilien finden heute Anwendung weit über Kleidung hinaus: in der Medizintechnik, der Luftfahrt, der Architektur oder bei Smart Materials. Schweizer Entwicklungen reichen von Tüll für Perücken über Blutfilter für Operationstische bis zu ultraleichten Flugzeugteppichen. Ganze Bauteile lassen sich aus einem einzigen Faden stricken – nahezu abfallfrei. Auch bei grossen Zukunftsthemen wie Klimawandel, Dämmung, Beschattung, Feuchtigkeitsmanagement oder der Sicherung von Gletschern und Berghängen spielen textile Lösungen eine wichtige Rolle.

Nachhaltigkeit und Verantwortung

Neue Produktionsweisen verändern die Branche grundlegend. Up- und Recycling erfordern ein Umdenken, das bereits bei der Materialentwicklung beginnt. Fasern und Gewebe müssen so gestaltet werden, dass sie später sortenrein getrennt werden können. Recyclingkosten lassen sich ähnlich wie bei Haushaltsgeräten – bereits im Verkaufspreis berücksichtigen. Diese Transformation steht jedoch im Spannungsfeld von Fast Fashion und niedrigen Preisen. Zukunftsfähig bleibt nur, wer vernetzt denkt und Wissen mit Können verbindet.

Ein persönliches Plädoyer

Daraus ergibt sich ein klares Plädoyer: Neben akademischen Studiengängen braucht es eine starke berufliche Ausbildung. Und es braucht Orte, an denen wissenschaftliche Erkenntnisse, handwerkliche Kompetenz und kreatives Design zusammenfinden. Dieses Zusammenspiel aus Materialwissenschaft, Chemie, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Logistik, Kultur, Design, Handel, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft hat die Textilindustrie überhaupt erst möglich gemacht. Der Wirtschaftsstandort Schweiz hat davon über Jahrzehnte profitiert. Dieses Erfolgsmodell gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln. Weiterbildung, spezialisierte Qualifikation, praktische Erfahrung und Investitionen in die Verbindung von Denken und Machen sind zentrale Bausteine dafür.

In dieser Verbindung liegt die Zukunft – und zugleich eine besondere Qualität, die weit über wirtschaftlichen Erfolg hinausgeht.

Dr Meischer hett s Wort...

Jetzt ist es doch Tatsache geworden, wir durften am vergangenen Zunftessen die ersten Frauen als Kandidatinnen für einen Beitritt zu unserer Zunft willkommen heissen. Ich habe in meiner Meisterrede am Zunftessen 2025 von den Vorzügen, resp. dem Vergleich Frau/Mann gesprochen, nicht-wissend dass ein paar Tage nach dem Zunftessen die erste Bewerbung zu uns gelangte. Frauen gehören bereits in verschiedenen Zünften zum Alltag, bei den Schneidern sowieso, bei den Gärtnern auch, beim goldenen Stern seit letztem Jahr, man man höre und staune, auch bei einer «Herrenzunft» den Hausgenossen, die akademische Zunft hat schon lange Frauen in ihren Reihen, sogar die Schmiedenzunft ist mit von der Partie und seit dem Vogel Gryff gibt's auch Damen in den 3 E. Somit sind auch wir in der Neuzeit angekommen - halleluja, Freude herrscht! Jahrelang haben wir uns mit grosser Mehrheit dafür ausgesprochen, dass Frauen in unserer Zunft nichts zu suchen haben, sie vermiesen die Stimmung, man kann nicht mehr gleich blöd schnurre, es fängt ein Gezetter an usw. Möglicherweise hatten wir damals ein anderes

Frauenbild im Kopf - spitze Nase, spitzes Kinn, ei da ist der Teufel drin - sonst hätten wir uns schon lange gedanklich geöffnet. Interessentinnen waren an einer Hand abzuzählen, zu Bewerbungen kam es nicht, die Damen hatten vielleicht dann doch keinen Mumm oder glaubten den Schauermärchen, die man ihnen über unser Zunftleben erzählt hatte.

Das heutige Frauenbild ist ein anderes als vor 20 Jahren, wir kennen das weibliche Geschlecht als Fussball- und Eishockeyspielerinnen, Skispringerinnen, Catcherinnen, Boxerinnen, Bobpilotinnen usw. Aktivitäten die damals nur von Männern ausgeübt wurde, natürlich gibt es auch Männer, die der rhythmischen Sportgymnastik frönen oder ihre Liebe zum Synchronschwimmen entdeckt haben.

Wir auf jeden Fall sind stolz und freuen uns darauf, dass Damen künftig unser reichbefruchtetes Zunftleben bereichern werden, wir wahren damit eine Tradition, welche schon im Mittelalter den Frauen unter gewissen Voraussetzungen das Zunftrecht gewährte. Wir schätzen den weiblichen Blickwinkel auf gewisse Dinge, in welchen wir Männer zu einseitig sind, und profitieren auch gerne vom Netzwerk unserer neuen Zunftmitglieder. Ich bin überzeugt, dass denjenigen Zunftbrüder, welcher der neuen Situation skeptisch gegenüberstehen, unsere Zunft am Herzen liegt und sie sich bewusst sind, dass die

Zukunft unserer Zunft eng mit den Frauen verbunden ist.

Heissen wir die neuen Kandidatinnen und alle die ihnen folgen in unserem Kreis ganz herzlich willkommen und bedanken uns dafür, dass sie unserer Zunft neue Impulse verleihen werden!

Wie ist Eure Meinung dazu? Ich freue mich auf Rückmeldungen an meister@webernzunft.ch

Härzligg und mit zünftige Lääbensgeischter, dr Wääbere ihre Meischter

Ri'chi



«zem Schluss no daas»

